

The time is going on

Taichi + Yamato

Von -WhAtArEyOu-

Kapitel 11: Donnerstag, der Tag an dem wir Freunde wurden!

Kapitel 11: Donnerstag, der Tag an dem wir Freunde wurden!

„Wisst ihr welches Zimmer Yamato Ishida hat?“, Tai rannte zu Koji und Kouichi. „Der teilt sich das Zimmer mit Lee.“, meinte Kouichi, „Ich glaube es ist Nummer 169 im zweiten Stock. Wieso wi...“ „Danke“, schon war Tai weg und rannte, als wäre ein Stier hinter ihm. Der Weg zog sich immer mehr in die Länge. Obwohl er erst wenige Tage hier war, kannte Tai sich bereits in dem Schul- und Wohngebäude einigermaßen aus. Gleich zwei Stufen auf einmal nehmend stolperte er in Richtung Yamatos Zimmer. Mit zitternden Händen öffnete er die Tür, dass er vorher anklopfen sollte, vergas er vollkommen. Was er sah verschlug ihm die Sprache, Yamato lag in einer komischen Pose am Boden und hielt sich krampfhaft an der Badezimmertür fest.

„Scheiße, was ist mit dir?“, fragte Tai leise, als er zu Yamato ging und ihn langsam in eine angenehme Lage brachte. Der Junge zitterte am ganzen Leib, doch er sprach nicht und hatte die Augen geschlossen. Er war neben sich. Tai kannte die Symptome. Fred hatte sie Mal vor einem Spiel, als er sich mit Drogen voll gepumpt hatte. Drogen, das war das Problem. Tai nahm den Jungen in den Arm und legte ihn ins Bett. Wenn er es jetzt der Direktorin sagen würde, wäre der Junge geliefert. Fred meinte doch, er müsse sich nur kurz hinlegen, es würde schon wieder gehe. Er hoffte es wäre bei Yamato auch so. Langsam legte er eine Decke über ihn, setzte sich auf einen Sessel und starrte den zitternden Jungen an. Was zum Teufel hatte diesen dazu gebracht, sich mit Drogen voll zu füllen?

Mittlerweile war es schon Mitternacht geworden und endlich regte sich Yamato. Er blinzelte kurz und öffnete seine Augen ganz. Der Versuch etwas zu sagen misslang ihm. Da merkte auch Tai, dass Yamato aufgewacht ist und fragte ihn sanft: „Wie geht es dir? Hast du Schmerzen?“ Der Junge schüttelte leicht den Kopf, „Lass mich in Ruhe und geh wieder!“, er schloss die Augen und atmete flach. „Werde ich sicher nicht.“, meinte Tai ernst und setzte sich zu Yamato, „Wieso hast du das getan. Ich meine, hattest du so große Probleme hier, das du zu solchen Mittel greifst?“ „Lass mich in Ruhe. Ich will nicht mit dir reden!“, hauchte Yamato, der nur nicht wollte, dass Tai ihn so sah. Hilflos wie ein Kind. „Ich lass dich jetzt sicher nicht alleine. Sei nicht so stur. Ich will dir nur helfen.“ Er stand auf und holte ein Glas Wasser. „Falls du durst hast. Ich leg

mich jetzt aufs Ohr, ich nehme ja an, dass es dir besser geht, wenn du mir schon widersprechen kannst.“, Tai stellte das Glas auf den Nachttisch und legte sich auf Lees Bett, „Glaube trotzdem nicht, dass ich dich alleine lasse.“, damit schloss Tai die Augen und schon nach wenigen Sekunden konnte Yamato Taichis ruhigen Atem hören. ‘Er kümmert sich um mich’ Yamato sah zu Tai. ‘Kann es sein, dass er mich doch irgendwie mag?’ Er fing zu lächeln an und schlief selber ein.

0o0o0o0o0o0o0o0o0o

„Wie kann er so etwas machen! Dieser Taichi kann mich doch nicht ersetzen. Er ist ein Loser und das wird ich alles beweisen!“, schrie Tom durch die Bar. Er hatte bereits einige Drinks intus und zu Lees Leidwesen, benahm er sich dementsprechend. „Tom hör auf. Wir sollten gehen. Es ist bereits zwei Uhr Morgens. Wir haben heute noch Schule.“, versuchte ihn Lee zu überzeugen. „Mensch Lee. Werd locker. Gehen wir halt nicht in die Schule, die können uns Mal. Genauso wie die dämlichen Fußballspieler. Ich schwör es dir, ich werde mich noch bei denen rächen. Ganz speziell an Taichi.“ „Man Tom, du hast wirklich einen an der Macke. Mir reicht es, such dir einen neuen besten Freund. Ich mache nicht mehr mit. Ich gehe.“, rief Lee wütend und rannt aus der Bar in Richtung Schule. Er wollte es nie akzeptieren, dass Tom ein Arschloch war, aber er konnte nichts daran ändern. Vielleicht sah Tom jetzt ein, dass er sich ändern sollte und das schnell, sonst ist er sicher nicht mehr lange beliebt.

Als Lee wieder in dem Internat war, wollte er natürlich zuerst in sein Zimmer, doch was er dort sah gefiel ihm nicht. Tai lag in seinem Bett. Jetzt musste er wohl oder übel woanders schlafen. Immerhin ist er auch in die Schlägereien verwickelt gewesen und somit waren die anderen nicht so gut auf ihn zuzusprechen. Wenn er also Tai, den neuen Liebling von Koji und Kouichi hinauswarf, wäre es sicher nicht gut für ihn. Also einen anderen Unterschlupf suchen. Wer hätte noch Platz für ihn? Kouichi ist doch so eine gute Seele, wenn er ihm alles erzählen würde, konnte er dort sicher übernachten. Welches Zimmer hatten sie noch mal? 178? Lee fand es schließlich und ging hinein. Die Zwillinge waren tatsächlich noch auf. „Lee, was willst du hier?“, fragte Kouichi, der auf dem Schreibtischsessel saß und sich müde die Augen rieb. „Musste weg, Tai schläft in meinem Bett. Ich kann doch sicher hier bleiben oder?“ „Ja klar.“, meinte Kouichi und nickte wild. Koji murrte nur und legte sich wieder hin. „Wieso seid ihr noch auf?“, fragte Lee neugierig. Kouichi fing zu grinsen an: „Koji hatte einen A-Auuuaa. Sag mal Bruder, musst du mich mit einem Buch bewerfen. Tut es ein Kissen nicht auch? Ich sag ja eh nichts.“, er schmolte, „Er hat schon wieder seine Stimmungsschwaaaaaa. Hör auf! Es ist nicht lustig. Das tut weh.“, maulte Kouichi herum. „Wenn du willst, dass ich aufhöre, hör du auf über mich zu reden!“, schrie Koji und presste seinen Kopf ins Kopfkissen. „OK, kannst da bleiben. Morgen fragen wir halt Tai, wieso er bei dir im Bett liegt.“, Kouichi legte sich in sein Bett, „Komm her Lee.“, er hob die Bettdecke hoch.

0o0o0o0o0o0o0o0o0o

„Hey, Sonnenschein. Wach auf. Es ist Donnerstag Früh. Die Schule beginnt in einer Stunde. Und was zum Teufel machst du in Lees Bett?“, fragte Kouichi, der in Boxershorts vor Tai, der sich in die Decke gekuschelt hatte, stand. Dieser öffnete sofort die Augen und zischte: „Sei leise Yamato schläft sicher noch.“ „Was interessiert

dich Yamato. Soll er doch aufwachen. Er muss doch auch zur Schule.“ „Er ist krank.“ „Ach so und du spielst jetzt Krankenschwester?“ „Ja, tu ich. Deshalb kann ich dich jetzt rausschmeißen.“ „Kannst du nicht. Sonst schmeiß ich dich aus dem Team.“ „Kannst du nicht, ich bin zu gut.“ „Na und ich kann überzeugend sein.“ „Ich weiß. Trotzdem muss ich dich bitten zu gehen. Es geht ihm wirklich nicht gut.“ „Na gut. Ich meld euch zwei ab. Lass dir aber eines gesagt sein. Wenn du länger als zwei Tage in der Schule fehlst, schauen die nach dir und dann werden sie sehen, dass es dir gut geht.“, damit ging Kouichi aus dem Zimmer.

„Nun zu dir, Yamato. Ich weiß, dass du munter bist. Du hast gelächelt, als ich Kouichi hinausgeworfen hab. Wie geht's dir?“, fragte Tai und setzte sich neben den blassen Jungen auf das Bett. „Besser, danke.“, murmelte Yamato. „Wieso hast du so viele Drogen genommen. Du musst doch wissen, dass zu viel nicht gut ist.“ „Ist meine Sache.“ „Jetzt nicht mehr. Du wolltest dich umbringen oder?“ Yamato sagte nichts dazu und schaute aus dem Fenster. „Ich hab also recht gehabt. Wieso gefällt es dir hier nicht. Es ist doch total super hier!“ „Ist es nicht. Keiner hier spricht mit mir.“ „Das liegt nicht an denen. Du gibst ihnen und mir das Gefühl ignoriert zu werden. Du behandelst jeden, der dir zunahe kommt, der ein Freund von dir werden will, abweisend. Da bist du selbst schuld. Komm jetzt red auch einmal. Wir könnten ja Freunde werden? Was hältst du davon?“ Yamato sah ihn verwundert an. Sein Schwarm wollte mit ihm befreundet sein. Er konnte Tai nahe sein. Tai mochte ihn. Ein Stein fiel ihm vom Herzen. Jetzt musste Tai nur mehr mit Ken Schluss machen und TK sich ein Handy kaufen, dann wäre die Welt für Yamato perfekt.